

# Beispielaufgaben – Ideen für mündliche Prüfungen

## Prüfungsteil A: Monolog – vorbereiteter Vortrag (Bausteine A1 – A5)

<b>A1</b>	
<b>Erzählvortrag zu einem mitgebrachten Gegenstand</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
Im Erzählvortrag wird ein Gegenstand vorgestellt, zu dem ein persönlicher Bezug besteht.	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Zunächst wird dieser benannt und der Grund für die Auswahl genannt. Im Anschluss werden Sachinformationen zum mitgebrachten Gegenstand gegeben. Dann folgt die individuelle Bedeutung des Gegenstands für den Prüfling und/oder dessen „Geschichte“.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Es besteht dann die Möglichkeit, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Gegenstand zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• mitgebrachter Gegenstand</li></ul>
<b>Beispiele</b>	
Alle Gegenstände, zu die der Prüfling einen persönlich bedeutsamen Bezug haben.	

<b>A2</b>	
<b>Kurzreferat zu einem Sachthema</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
Im Kurzreferat werden fachliche Informationen zu einem Thema gegeben.	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Zu Beginn wird das Thema vorgestellt und die Gliederung vorgestellt bzw. ein Überblick gegeben. Dann folgt die Phase der Information, in der Begriffe erklärt, ausgewählte Daten und Fakten weitergegeben, Beispiele, Ursachen und Folgen, Vor- und Nachteile sowie Tipps und Ratschläge genannt werden. Daraufhin kann der persönliche Bezug zum Thema aufgezeigt und ein Fazit gezogen werden.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Es besteht dann die Möglichkeit, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Thema zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• ggf. Material für das Kurzreferat</li></ul>
<b>Beispiele</b>	

Alle Themen, die im schulischen Kontext behandelt wurden und/oder zu denen der Prüfling einen persönlichen Bezug hat.

<b>A3</b>	
<b>Erklärvortrag</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<p>In einem Erklärvortrag wird ein Vorhaben möglichst präzise in allen Teilschritten wiedergegeben.</p>	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Am Anfang werden Informationen zum Thema und der Grund für die Auswahl genannt. Dann werden detaillierte Informationen zum Ablauf der Handlung oder Tätigkeit gegeben: benötigtes Material, Vorbereitung, Ablauf bzw. Durchführung, Ziel bzw. Zweck, alternative Möglichkeiten. Es kann auch ein persönlicher Bezug aufgezeigt werden, z B. eigene Erfahrungen und Tipps.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Gegenstand zu stellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ggf. Material für den Erklärvortrag</li> </ul>
<b>Beispiele</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spiele, z. B. Brett- oder Kartenspiele</li> <li>- Rezepte</li> <li>- Bau- und Bastelanleitungen</li> <li>- Hobbies, z. B. Sportarten</li> <li>- etc.</li> </ul>	

<b>A4</b>	
<b>Kurzvortrag zu einem Sprichwort, einer Redewendung, einem Gedicht etc.</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<p>In einem Kurzvortrag wird z. B. ein Sprichwort, eine Redewendung oder ein Gedicht vorgestellt, zu dem ggf. ein persönlicher Bezug besteht.</p>	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Zunächst werden das Sprichwort, die Redewendung oder das Gedicht und ggf. die Autorin bzw. der Autor genannt, im Anschluss der Grund für die Auswahl. Dann folgen eine Zusammenfassung bzw. Erklärung des Inhalts sowie die Erklärung der Bedeutung bzw. die Interpretation. Danach kann Bezug auf die individuelle Bedeutung des Textes auf den Prüfling genommen werden.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ggf. Sprichwort/ Redewendung/ Gedicht &amp; Interpretation für die Prüfenden</li> </ul>

Verständnisproblemen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Textgegenstand zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.	
--	--

## Beispiele für Sprichwörter

### 1. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Das Sprichwort „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ bedeutet, dass nicht alles, was schön und wertvoll aussieht, auch wirklich gut oder wertvoll ist. Es warnt davor, sich von äußeren Erscheinungen täuschen zu lassen und erinnert daran, dass man oft genauer hinsehen muss, um den wahren Wert oder die wahre Qualität einer Sache zu erkennen.

### 2. Eine Hand wäscht die andere.

Das Sprichwort „Eine Hand wäscht die andere“ bedeutet, dass Menschen sich gegenseitig helfen und unterstützen. Wenn jemand dir einen Gefallen tut, tust du ihm auch einen Gefallen. Es beschreibt eine wechselseitige Hilfe oder Zusammenarbeit, bei der beide Seiten profitieren.

### 3. Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Das Sprichwort „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“ bedeutet, dass man wichtige Aufgaben oder Pflichten sofort erledigen sollte und nicht auf später verschieben soll. Es betont, wie wichtig es ist, Dinge rechtzeitig zu tun, um Stress und Probleme zu vermeiden, die durch Aufschieben entstehen können.

### 4. Viele Köche verderben den Brei.

Das Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei“ bedeutet, dass zu viele Personen, die sich in eine Sache einmischen oder daran arbeiten, oft das Ergebnis verschlechtern. Wenn zu viele Menschen ihre eigenen Ideen und Meinungen einbringen, kann es zu Verwirrung, Uneinigkeit und Chaos kommen, was letztlich dazu führt, dass das Endergebnis schlechter wird. Es betont die Wichtigkeit einer klaren Zuständigkeit und Führung bei der Arbeit an Projekten oder Aufgaben.

#### Weitere Sprichwörter (Auswahl):

5. Der frühe Vogel fängt den Wurm.
6. Übung macht den Meister.
7. Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.
8. Aller Anfang ist schwer.
9. Aus den Augen, aus dem Sinn.
10. Viele Hände, schnelles Ende.
11. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.
12. Besser spät als nie.
13. In der Kürze liegt die Würze.
14. Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.
15. Lügen haben kurze Beine.
16. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
17. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
18. Stille Wasser sind tief.
19. Wer A sagt, muss auch B sagen.
20. Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.
21. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

- 22. Ende gut, alles gut.
- 23. Not macht erfinderisch.
- 24. Wissen ist Macht.

Weitere Sprichwörter nach Wahl.

### Beispiele für Redewendungen

#### 1. Ins kalte Wasser springen.

Diese Redewendung bedeutet, dass man eine neue, oft herausfordernde oder unbekanntere Aufgabe ohne Vorbereitung oder Erfahrung annimmt. Es beschreibt den Mut, sich auf etwas einzulassen, obwohl es Risiken und Unsicherheiten gibt.

#### 2. Tomaten auf den Augen haben.

Diese Redewendung bedeutet, dass jemand etwas Offensichtliches nicht sieht oder bemerkt. Es wird verwendet, um auszudrücken, dass jemand unaufmerksam oder abgelenkt ist und daher wichtige Dinge nicht wahrnimmt.

#### 3. Den Nagel auf den Kopf treffen.

Diese Redewendung bedeutet, dass jemand genau das Richtige gesagt oder getan hat, um ein Problem zu lösen oder eine Situation genau zu beschreiben. Es drückt Präzision und Treffsicherheit in Worten oder Handlungen aus.

#### 4. Aus einer Mücke einen Elefanten machen.

Diese Redewendung bedeutet, dass jemand eine kleine oder unbedeutende Sache übertrieben groß und wichtig macht. Es beschreibt eine Überreaktion oder die Tendenz, aus einer Kleinigkeit ein großes Drama zu machen.

#### Weitere Redewendungen (Auswahl):

- 5. Einen Bären aufbinden.
- 6. Die Kirche im Dorf lassen.
- 7. Jemandem auf der Nase herumtanzen.
- 8. Mit dem Kopf durch die Wand.
- 9. Etwas aus dem Ärmel schütteln.
- 10. Den Faden verlieren.
- 11. Das Zünglein an der Waage sein.
- 12. Eine harte Nuss zu knacken haben.
- 13. Auf Wolke sieben schweben.
- 14. In den sauren Apfel beißen.
- 15. Die Flinte ins Korn werfen.
- 16. Jemandem einen Strich durch die Rechnung machen.
- 17. Alles in Butter.
- 18. Auf dem Holzweg sein.
- 19. Hals- und Beinbruch.
- 20. Eine Hand wäscht die andere.

Weitere Redewendungen nach Wahl.

### Beispiel für Gedichte

#### 1. Kopfkino von Julia Engelmann

Du sitzt am Fenster und siehst in die Ferne,  
hörst den Wind draußen, spürst die Wärme der Sterne.

Und deine Gedanken gehen auf Reise,  
tief in die Nacht und ins große Weite.

Dort tanzen die Bilder vor deinem Gesicht,  
ein wildes Kopfkino in der Dunkelheit.

Es sind Träume und Wünsche, es sind Ängste und Fragen,  
es sind Geschichten, die dein Herz tragen.

Die Welt vor dir, sie ist so weit,  
voller Geheimnisse und Möglichkeiten.

Du lächelst leise, denn du weißt,  
du bist nicht alleine in dieser Nacht.

Das Kopfkino, es zeigt dir den Weg,  
durch Licht und Schatten, durch Sturm und Regen.

Es flüstert dir zu,  
dass du stark bist,  
dass du mutig bist,  
dass du leben kannst.

Also schließ die Augen, lass dich treiben,  
im Meer der Gedanken, im Fluss der Zeit.

Denn das Kopfkino, es gehört dir allein,  
ein Ort der Freiheit, ein Ort der Träume

Und wenn du zurückkehrst aus der Nacht,  
dann weißt du, du bist nicht verloren,  
du bist nicht allein.

### **Mögliche Interpretation:**

In "Kopfkino" von Julia Engelmann geht es um die Kraft der Vorstellungskraft und die Bedeutung von Träumen und Gedanken. Das Gedicht lädt den Leser ein, sich vorzustellen, wie er am Fenster sitzt und in die Ferne blickt, während er die Gedanken und Bilder in seinem Kopf fließen lässt. Es beschreibt, wie das Kopfkino eine Reise in die Welt der Träume und Fantasien ermöglicht, die voller Möglichkeiten und Geheimnisse ist. Engelmann betont die Einsamkeit, aber auch die Stärke und den Mut, den man in diesen Momenten finden kann. Die Vorstellungskraft wird als Ort der Freiheit und der Selbstfindung dargestellt, wo man Trost und Hoffnung in schwierigen Zeiten finden kann. Insgesamt vermittelt das Gedicht die Botschaft, dass unsere Gedanken und Träume uns Kraft und Inspiration geben können, um mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen und unsere eigene Realität zu gestalten.

### **Weitere Gedichte nach Wahl.**



<b>A5</b> <b>Lesevortrag mit einleitenden Informationen zum Buch/Gedicht o. Ä.</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<p>Im Lesevortrag wird ein Ausschnitt aus einem Buch oder ein Gedicht vorgelesen bzw. vorgetragen.</p>	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Zu Beginn werden Informationen zum Titel sowie zur Autorin/Verfasserin bzw. zum Autor/Verfasser gegeben und der Grund für die Auswahl genannt. Dann erfolgt der Lesevortrag.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Danach wird der persönliche Bezug zum Text erläutert. Am Ende besteht die Möglichkeit für die Prüfenden, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Text zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ggf. Buch oder Lesetext in gedruckter Form für Prüfling und Prüfende</li> </ul>
<b>Beispiele</b>	
<p>Alle literarischen Texte, zu denen der Prüfling einen persönlichen Bezug hat.</p>	

## Prüfungsteil B: Monolog – impulsgesteuertes Sprechen (B1 – B5)

<b>B1</b>	
<b>Impulsgesteuertes Sprechen zu einem Foto, einer Zeichnung, einer Karikatur (inkl. beschreiben, erzählen und interpretieren)</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
Zu einem Bild (Foto, Zeichnung oder Karikatur) finden eine Beschreibung, eine Erzählung und eine Interpretation statt.	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling ein Foto, eine Zeichnung oder eine Karikatur aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 30 Sek.).</p> <p>Zu Beginn werden Informationen zum Titel sowie zur Künstlerin bzw. zum Künstler, zum Thema bzw. Bildinhalt sowie ggf. Informationen zur Entstehung, z. B. Datum und Ort, gegeben.</p> <p>Dann erfolgen eine detaillierte Beschreibung und Analyse sowie eine Interpretation des Bildes, z. B. Perspektive, Ort, Farben, Auffälligkeiten, Wirkung, Stimmung, Passung von Titel und Inhalt, Aussage oder Botschaft, Bezug zur aktuellen Situation bzw. aktuellen Themen. Der persönliche Bezug und die eigene Meinung werden danach erläutert.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z. B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Am Ende besteht die Möglichkeit für die Prüfenden, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Foto bzw. zum Thema zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Foto/ Zeichnung/ Karikatur in gedruckter Form für Prüfling und Prüfende</li></ul>

### Beispiele „Foto“

#### 1. „Nachhaltiger Reisen“, „Plastikmüll“, „Umweltverschmutzung“



Foto: „Nachhaltiger Reisen – aber wie?“ von Science Photo Library auf <https://ndla.no/>, lizenziert unter [CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/), Stand 05.07.2024.

#### 2. „Zusammenhalten“, „Gemeinsam sind wir stark“, „An einem Strang ziehen“



Foto: iStock.com/[franckreporter](https://www.istock.com/photographer/franckreporter)

3. „Demonstration“, „Brandenburger Tor“, „Demokratie“



Foto: „[Wir haben es satt protest Berlin at Brandenburger Tor](#)“ von Leonhard Lenz, [CC0](#), via [Wikimedia Commons](#)

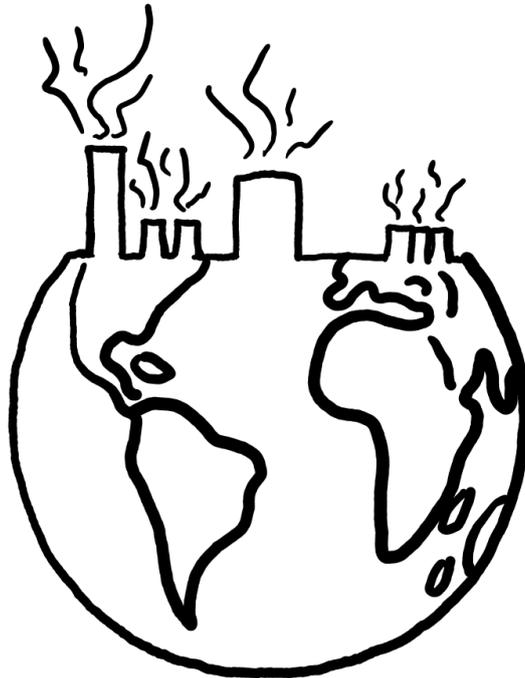
4. „Kinderarbeit“, „Afrika“, „Ausbeutung“



Foto: „[Child labour in Madagascar](#)“ von ILO/M.CROZET auf [Wikimedia Commons](#), lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](#), Stand: 15.07.2024.

**Beispiele „Zeichnung“**

**1. „Klimawandel“**



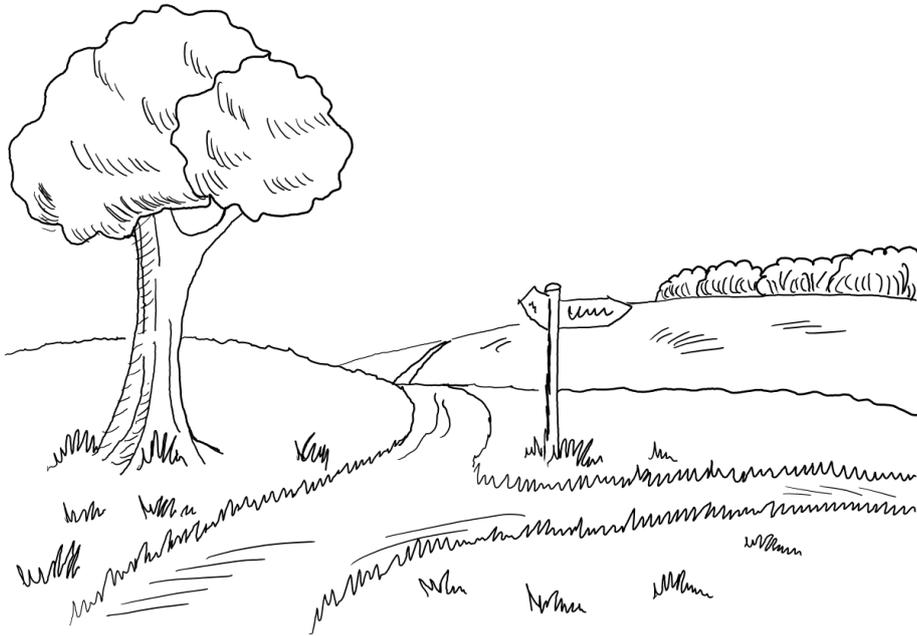
Grafik: G. Reuther

**2. „Klimawandel“**



Grafik: G. Reuther

3. „Weggabelung“, „Entscheidungen treffen“



Grafik: G. Reuther

Beispiele „Karikatur“

1. „Klimawandel“



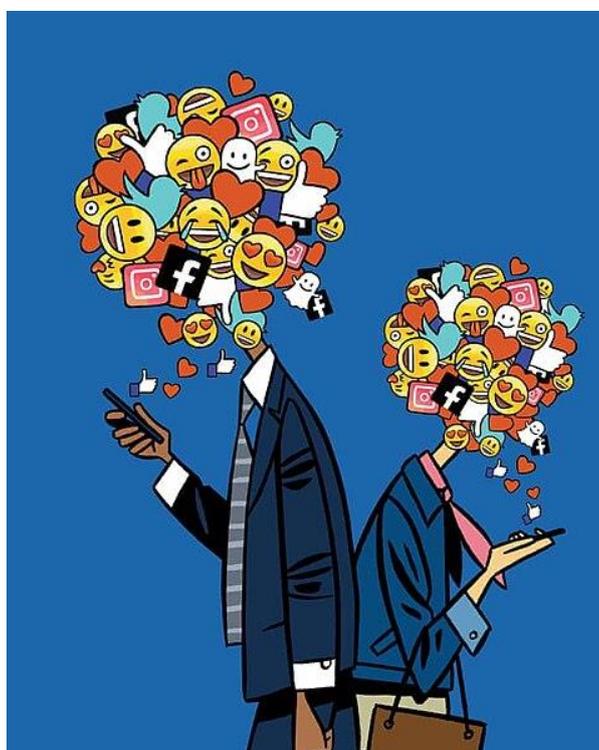
Grafik: „[20161221 xl 1515--Gehard-Mester Weiter so](#)“ von Gerhard Mester auf [Wikimedia Commons](#), lizenziert unter [CC-BY-SA 4.0](#), Stand 15.07.2024.

2. „Klimawandel“, „Generationen“



Grafik: „[Karikatur von Gerhard Mester zum Thema Nicht Gewusst O11189](#)“ von Gerhard Mester auf [Wikimedia Commons](#), lizenziert unter [CC-BY-SA 4.0](#), Stand 15.07.2024.

3. „Social Media“, „Emoticons“



Grafik: „[Never get high own your own supply](#)“ von Alex Hern auf [Wikimedia Commons](#), lizenziert unter [CC-BY-SA 4.0](#), Stand 15.07.2024.

**B2**

**Impulsgesteuertes Sprechen zu einem Diagramm, einem Schaubild, einer Grafik (inkl. beschreiben, erzählen und interpretieren)**

**Kurzbeschreibung**

Zu einem Bild (Diagramm, Schaubild oder Grafik) finden eine Beschreibung, eine Erzählung und eine Interpretation statt.

**Ablauf**

Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling ein Diagramm, ein Schaubild oder eine Grafik aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 30 Sek.).

Zu Beginn werden Informationen zum Thema sowie zur Art der Darstellung (z. B. Diagrammart) und zur Quelle gegeben.

Dann erfolgen eine detaillierte Beschreibung und Analyse, z. B. Befragte, Ort der Befragung, Datum, sowie eine Interpretation der Darstellung, Bezug zur aktuellen Situation bzw. aktuellen Themen, Bedeutung. Der persönliche Bezug und die eigene Meinung zum Thema werden danach erläutert.

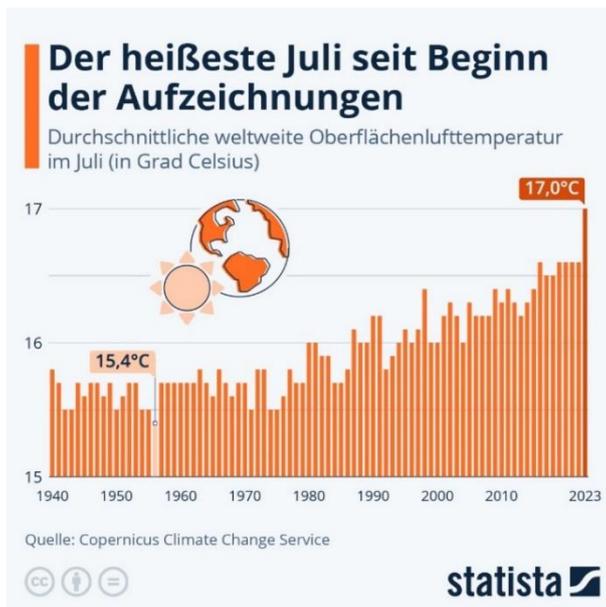
Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Am Ende besteht die Möglichkeit für die Prüfenden, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zur Darstellung bzw. zum Thema zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.

**Material**

- Diagramm/ Schaubild/ Grafik in gedruckter Form für Prüfling und Prüfende

**Beispiele „Diagramm“, „Schaubild“, „Grafik“**

**1. „Klimawandel“, „Temperatur“**



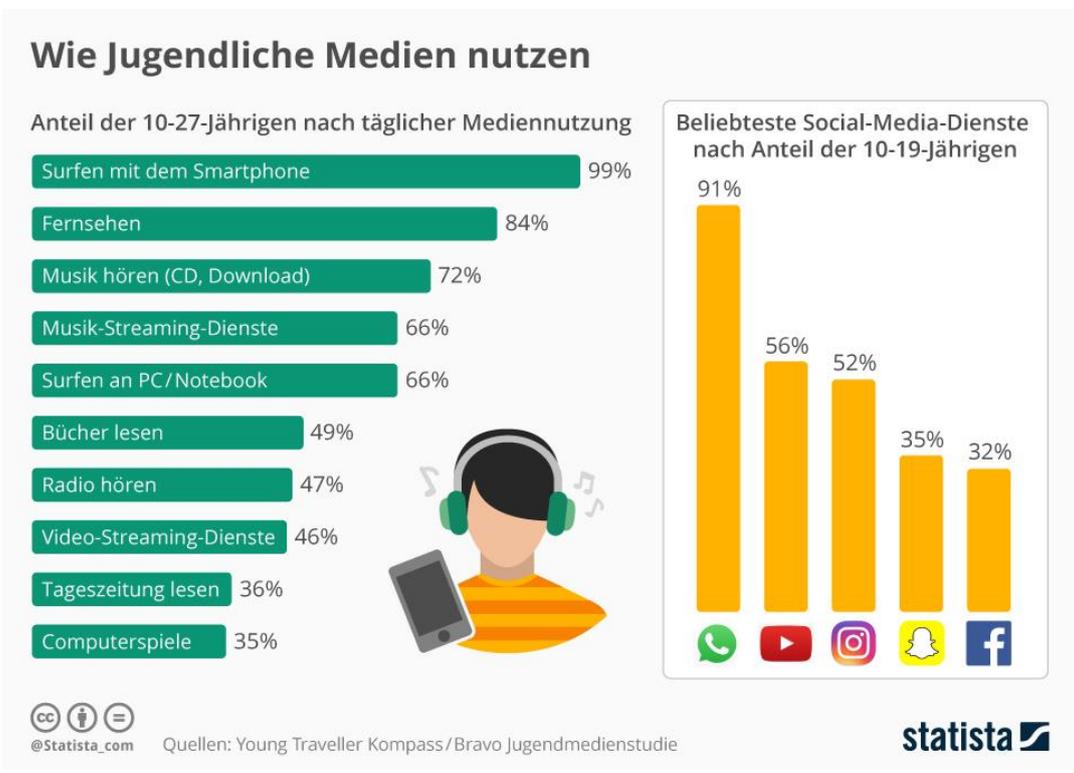
Grafik: <https://de.statista.com/infografik/30616/durchschnittliche-weltweite-oberflaechenlufttemperatur-im-juli/>

2. „Gewalt“, „Rechtsextremismus“



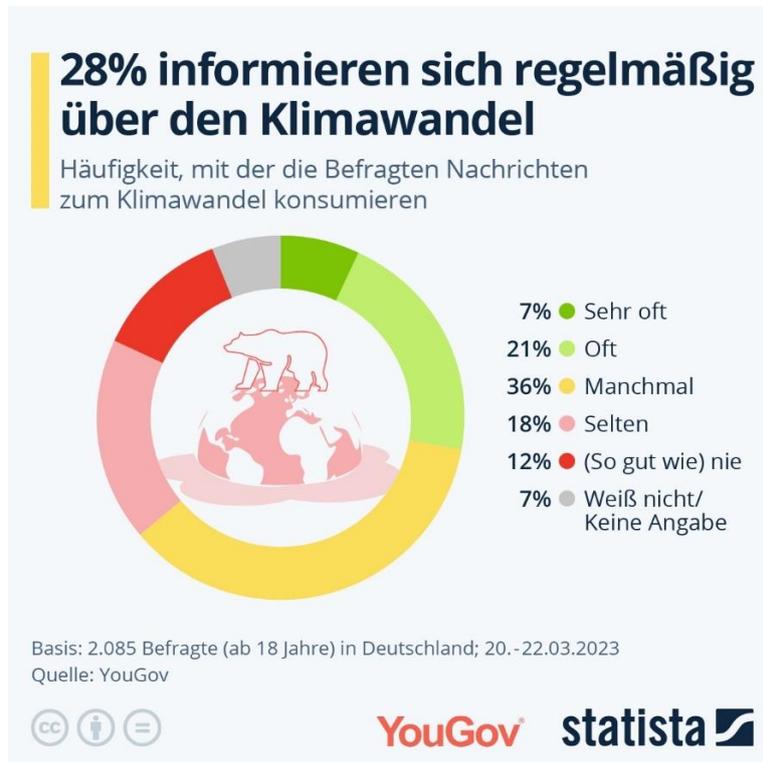
Grafik: <https://de.statista.com/infografik/25082/anzahl-der-rechtsextremisten-in-deutschland/>

3. „Jugendliche“, „Mediennutzung“



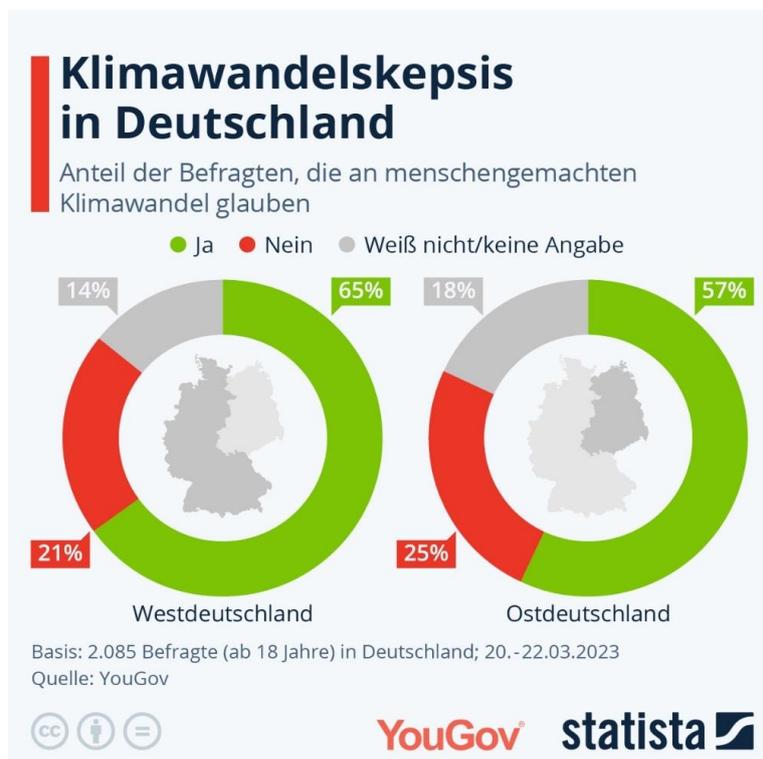
Grafik: <https://de.statista.com/infografik/6051/mediennutzung-von-jugendlichen/>

4. „Klimawandel“, „Nachrichtenkonsum“



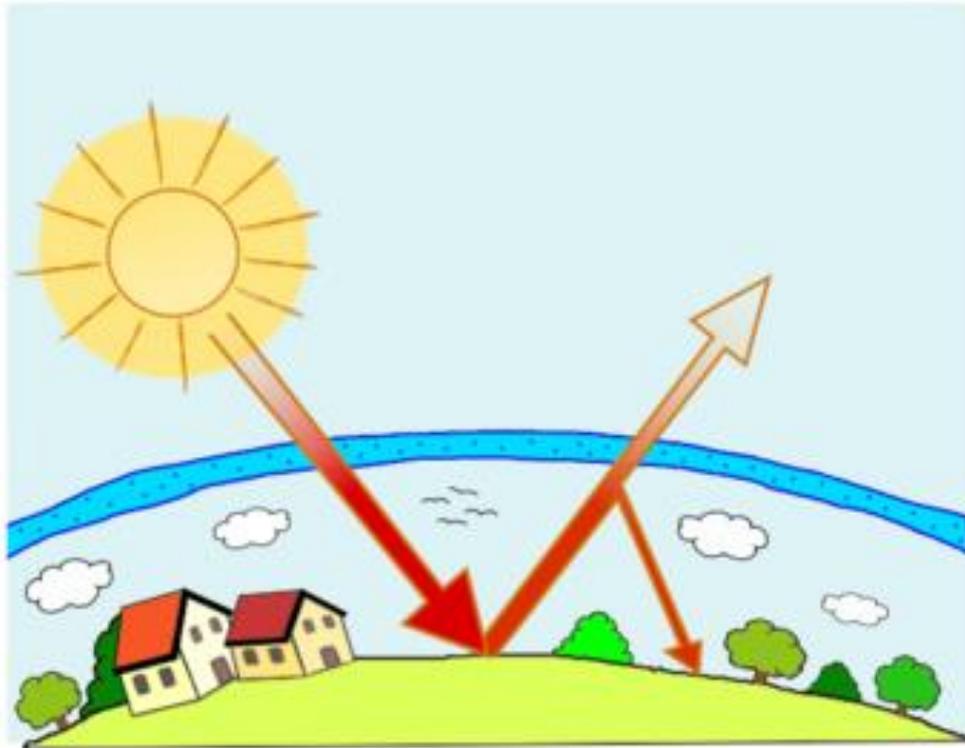
Grafik: <https://de.statista.com/infografik/29591/nachrichtenkonsum-zum-thema-klimawandel/>

5. „Klimawandel“, „Skepsis“



Grafik: <https://de.statista.com/infografik/29590/glauben-an-menschengemachten-klimawandel/>

6. „Treibhauseffekt“, „Klimawandel“



Grafik: „[Der natürliche Treibhauseffekt](#)“ von Lars Ebbersmeyer auf [Wikimedia Commons](#), lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](#), Stand: 15.07.2024.

**B3**

**Impulsgesteuertes Sprechen zu einer Mindmap (inkl. beschreiben und erklären)**

**Kurzbeschreibung**

Eine Mindmap wird beschrieben und erklärt.

**Ablauf**

Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling eine Mindmap aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 30 Sek.).

Zu Beginn werden Informationen zum Thema sowie zur Gliederung gegeben.

Dann erfolgen eine detaillierte Beschreibung und Erklärung der einzelnen Gliederungspunkte. Der persönliche Bezug und die eigene Meinung zum Thema werden danach erläutert.

Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z. B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Am Ende besteht die Möglichkeit für die Prüfenden, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zur Darstellung bzw. zum Thema zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.

**Material**

- Mindmap in gedruckter Form für Prüflinge und Prüfende

**Beispiel**

1. „Soziale Netzwerke“

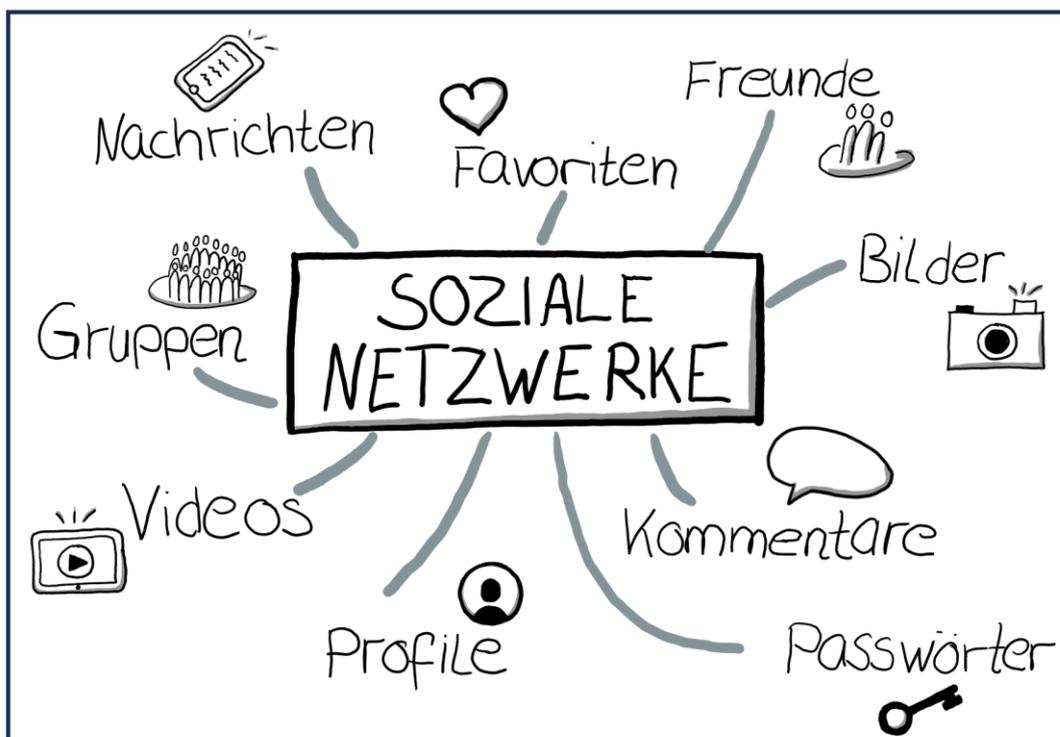


Bild: G. Reuther

<b>B4</b>	
<b>Impulsgesteuertes Sprechen zu Aphorismus, Zitat (inkl. erklären und interpretieren)</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
Zu einem Aphorismus bzw. Zitat werden eine Erklärung und eine Interpretation gegeben.	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling einen Zettel mit einem Aphorismus oder einem Zitat aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 30 Sek.).</p> <p>Zu Beginn werden Informationen zur Textart und ggf. zur Autorin bzw. zum Autor gegeben.</p> <p>Dann erfolgen eine inhaltliche Erklärung sowie eine Analyse zu sprachlichen Besonderheiten und deren Wirkung. Die Interpretation der Kernaussage bzw. Botschaft sowie ggf. ein Bezug zu einem aktuellen Thema erfolgen im Anschluss. Der persönliche Bezug und eigene Erfahrungen zum Thema werden danach erläutert.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Am Ende besteht die Möglichkeit für die Prüfenden, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zum Thema zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aphorismus bzw. Zitat in gedruckter Form für Prüflinge</li> <li>• Aphorismus bzw. Zitat &amp; Interpretation für die Prüfenden</li> </ul>
<b>Beispiele „Aphorismus“</b>	
<p><b>1. Der Weg ist das Ziel.</b></p> <p><b>Mögliche Erklärung:</b> Dieser Aphorismus stammt aus der daoistischen Philosophie und betont die Bedeutung des Prozesses oder der Reise anstelle des Endziels. Es bedeutet, dass der eigentliche Wert in den Erfahrungen und Lektionen liegt, die man auf dem Weg zum Ziel sammelt, und nicht nur im Erreichen des Ziels selbst.</p> <p><b>Mögliche Interpretation:</b> Oft sind wir so auf das Erreichen eines bestimmten Ziels fokussiert, dass wir die Bedeutung der Schritte, die wir auf dem Weg dorthin unternehmen, übersehen. "Der Weg ist das Ziel" erinnert uns daran, den Prozess zu schätzen, zu lernen und zu wachsen, während wir auf ein Ziel hinarbeiten. Beispielsweise kann jemand, der ein Marathonziel hat, während des Trainings viele wertvolle Erkenntnisse und Erlebnisse sammeln, die genauso wertvoll sind wie der Marathon selbst.</p> <p><b>2. Wissen ist Macht.</b></p> <p><b>Mögliche Erklärung:</b> Dieser Aphorismus wird oft Francis Bacon zugeschrieben und besagt, dass Wissen eine Form von Macht darstellt. Wer mehr weiß, hat Vorteile in verschiedenen Lebensbereichen, sei es im Beruf, in der Gesellschaft oder in der persönlichen Entwicklung.</p> <p><b>Mögliche Interpretation:</b> Wissen verleiht einem Menschen die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und sich gegenüber anderen durchzusetzen. In der heutigen Informationsgesellschaft wird dieser Aphorismus besonders relevant, da der Zugang zu Wissen und Informationen oft über Erfolg und Misserfolg entscheiden kann. Zum Beispiel kann ein gut informierter Bürger bessere Entscheidungen bei Wahlen treffen, und eine gut ausgebildete Arbeitnehmerin kann innovative Lösungen für Herausforderungen am</p>	

Arbeitsplatz finden. Wissen befähigt uns, unsere Umgebung und die Welt besser zu verstehen und zu beeinflussen.

**Weitere Beispiele:**

1. Carpe Diem.
2. Allein ist man schneller, gemeinsam kommt man weiter.
3. Zeit ist Geld.
4. Weniger ist mehr.
5. Der frühe Vogel fängt den Wurm.
6. Übung macht den Meister.
7. Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem andern zu.

**Beispiele „Zitat“**

**1. „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ – M. Gandhi**

**Mögliche Erklärung:** Dieses Zitat fordert uns auf, nicht darauf zu warten, dass andere die Welt verändern, sondern selbst aktiv zu werden. Es betont die Verantwortung des Einzelnen, positive Veränderungen herbeizuführen, anstatt nur Kritik zu üben oder auf bessere Umstände zu hoffen.

**Mögliche Interpretation:** Gandhi ruft dazu auf, persönliches Engagement und Eigeninitiative zu zeigen. Wenn jemand eine gerechtere, friedlichere oder sauberere Welt wünscht, sollte er oder sie selbst damit anfangen, entsprechende Maßnahmen in seinem eigenen Leben umzusetzen. Das Zitat betont, dass gesellschaftlicher Wandel bei jedem Einzelnen beginnt. Wenn beispielsweise jemand möchte, dass weniger Plastikmüll in die Umwelt gelangt, sollte sie oder er selbst den Gebrauch von Plastik einschränken und Alternativen nutzen. Dies kann andere inspirieren und letztendlich eine größere Bewegung in Gang setzen.

**2. „Der einzige Weg, großartige Arbeit zu leisten, ist zu lieben, was man tut.“ - Steve Jobs**

**Mögliche Erklärung:** Steve Jobs hebt in diesem Zitat die Bedeutung der Leidenschaft für die eigene Arbeit hervor. Er betont, dass nur diejenigen, die wirklich Freude an ihrer Arbeit haben, in der Lage sind, herausragende Leistungen zu erbringen.

**Mögliche Interpretation:** Das Zitat unterstreicht, dass innere Motivation und Begeisterung für die eigene Tätigkeit essenziell sind, um Spitzenleistungen zu erzielen. Wenn man liebt, was man tut, ist man bereit, mehr Energie, Zeit und Kreativität in seine Arbeit zu investieren. Dies führt nicht nur zu besseren Ergebnissen, sondern auch zu größerer Zufriedenheit und Erfüllung im Beruf. Beispielsweise wird ein Künstler, der seine Kunst liebt, wahrscheinlich kreativere und eindrucksvollere Werke schaffen als jemand, der seine Arbeit lediglich als Mittel zum Zweck betrachtet. Jobs' Zitat ermutigt uns, unsere Leidenschaften zu verfolgen und in Bereichen zu arbeiten, die uns wirklich begeistern.

**Weitere Beispiele:**

1. „Ich denke, also bin ich.“ - René Descartes
2. „Das einzig Beständige ist der Wandel.“ - Heraklit
3. „Nicht die Jahre in unserem Leben zählen, sondern das Leben in unseren Jahren.“ - Abraham Lincoln
4. „Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit. Das ist der Grund, warum die meisten Menschen sich vor ihr fürchten.“ - George Bernard Shaw
5. „Inmitten von Schwierigkeiten liegen oft Möglichkeiten.“ - Albert Einstein
6. „Ein Leben ohne Feste ist wie eine lange Reise ohne Einkehr.“ - Demokrit
7. „Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann. Der eine ist gestern, der andere morgen.“ - Dalai Lama

<b>B5</b>	
<b>Impulsgesteuertes Sprechen zu kontrastierenden Bildern (inkl. beschreiben und argumentieren)</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
Zwei oder mehrere kontrastierende Bilder werden beschrieben und einander gegenübergestellt.	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling kontrastierende Bilder aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 30 Sek.).</p> <p>Zu Beginn werden Informationen zu den Bildern sowie zur Künstlerin bzw. zum Künstler, zum Thema bzw. Bildinhalt sowie ggf. Informationen zur Entstehung, z. B. Datum und Ort, gegeben.</p> <p>Dann erfolgen eine detaillierte Beschreibung und Analyse sowie eine Interpretation der Bilder, z. B. Perspektive, Ort, Farben, Auffälligkeiten, Wirkung, Stimmung, Passung von Titel und Inhalt, Aussage oder Botschaft, Bezug zur aktuellen Situation bzw. aktuellen Themen. Danach folgt eine Stellungnahme zu den dargestellten Inhalten. Der eigene Bezug erfolgt durch das Einbringen persönlicher Erfahrungen und Assoziationen zum Thema.</p> <p>Im Anschlussgespräch folgen Nachfragen der Prüfenden, z. B. zur Ergänzung fehlender Informationen, zur Klärung von Verständnisproblemen. Am Ende besteht die Möglichkeit für die Prüfenden, weiterführende (interessensgeleitete) Fragen zu den Bildern bzw. zum Thema zu stellen, um in ein Gespräch mit dem Prüfling zu kommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder für Prüflinge und Prüfende</li> </ul>

## Beispiele

### 1. „Ungesundes vs. gesundes Essen“



Foto: „[Überdimensionierter Fast Food Burger mit Pommes](#)“ von Marco Verch auf [ccnull.de](#), lizenziert unter [CC BY 2.0](#), Stand: 16.07.2024.



Foto: „[Gesunder Gemüse-Sandwich: Frische und Farbe pur](#)“ von Marco Verch auf [ccnull.de](#), lizenziert unter [CC BY 2.0](#), Stand: 16.07.2024.

2. Reise in die Ferne oder Urlaub Zuhause?



Foto: „[Sonniger Strand mit pinkfarbenem Sonnenschirm und Liegestühlen](#)“ von Marco Verch auf [ccnull.de](#), lizenziert unter [CC BY 2.0](#), Stand: 16.07.2024.



Foto: [iStock.com/demaerre](#)

**3. Schuluniform – ja oder nein?**



Foto: [iStock.com/LSOphoto](https://www.istock.com/LSOphoto)



Foto: „[Sutton Grammar School Lower School pupils](#)“ von Grempletonian auf [Wikimedia Commons](#), lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](#), Stand: 15.07.2024.

## Prüfungsteil C: Dialog (C1 – C3)

<b>C1</b>	
<b>Rollenspiel zu einer alltäglichen oder beruflichen Situation</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
Es findet ein Rollenspiel zu einer Situation aus Alltag oder Beruf statt. Der Prüfling und eine Lehrkraft übernehmen jeweils eine Rolle.	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling die Rollenkarte aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 60 Sek.).</p> <p>Der situative Gesprächsbeginn sollte von der Lehrkraft übernommen werden. Im weiteren Verlauf werden Meinungen und Ideen zwischen den Beteiligten ausgetauscht, geprüft und begründet. Das Gespräch soll stetig fortgeführt und aufrechterhalten werden.</p> <p>Auf einen passenden Gesprächsabschluss ist zu achten.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• einführende Texte für die Situation auf Rollenkarte</li><li>• ggf. zusätzliches Material, z. B. fiktive Rechnungen</li></ul>
<b>Beispiele</b>	
<b>1. Vorstellungsgespräch</b>	
Einführung der Situation durch die Prüfenden: Herzlich willkommen zu unserem heutigen Rollenspiel! Wir befinden uns in einem Bewerbungsgespräch bei der renommierten Firma Meinzler, die für ihre hochwertigen Dienstleistungen im Bereich Hauswirtschaft bekannt ist. Du bewirbst dich heute für einen Ausbildungsplatz als Hauswirtschafterin bzw. Hauswirtschafter. Du berichtest von deinen Erfahrungen in diesem Bereich, die du in mehreren Praktika erworben hast. Außerdem bist du motiviert, Teil des Teams von Meinzler zu werden.	
<b>2. Thema Mobbing</b>	
Einführung der Situation durch die Prüfenden: Anne hat Angst, die Abschlussprüfungen nicht zu bestehen, denn sie wird von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern gemobbt und möchte nicht mehr in die Schule gehen. Du bist ihre beste Freundin/ihr bester Freund und möchtest ihr helfen. Frage Sie	
<ul style="list-style-type: none"><li>- nach ihrem Befinden</li><li>- nach ihren Ängsten</li><li>- wie du ihr helfen kannst</li></ul>	
<b>3. Verkaufsgespräch (Reklamation einer defekt gelieferten Ware):</b>	
Du hast dir vor zwei Wochen im Internet folgende Produkte gekauft:	
<ul style="list-style-type: none"><li>– eine neue Tastatur mit beleuchteten Tasten (Serie „Magic Keyboard“) und</li><li>– eine Funkmaus (Serie „Drahtlos Magic Mouse“)</li></ul>	
Die Lieferung ist heute angekommen, entspricht aber nicht der Bestellung:	
<ul style="list-style-type: none"><li>– die Tasten der Tastatur leuchten nicht</li><li>– der Versand wurde zweimal berechnet</li></ul>	
Aufgabe:	
Kläre telefonisch ab,	
<ul style="list-style-type: none"><li>– wie das Problem mit der Beleuchtung der Tastatur gelöst werden soll.</li></ul>	

- dass du eine neue Rechnung möchtest, in der der Versand nur einmal berechnet wird.

Die beiliegende Rechnung enthält wichtige Daten, die du für dein Gespräch brauchst.

**Weitere Beispiele:**

- detaillierte Informationen zu einem Produkt in Erfahrung bringen (Größe, Material, Preis...)
- Bestellung eines ganz bestimmten Produkts

Je nach Schwierigkeitsgrad der Prüfung können auch unterschiedliche Rollen eingenommen werden.

## C2 Gemeinsame Planung eines Vorhabens

### Kurzbeschreibung

Es findet eine gemeinsame Planung eines Vorhabens aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler statt. Der Prüfling und eine Lehrkraft übernehmen jeweils eine Rolle.

### Ablauf

Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling die Rollenkarte aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit (ca. 60 Sek.).

Der situative Gesprächsbeginn sollte von der Lehrkraft übernommen werden. Im weiteren Verlauf werden Informationen zwischen den Beteiligten ausgetauscht und Standpunkte dargelegt und begründet. Das Gespräch soll stetig fortgeführt und aufrechterhalten werden.

Es erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie eine Festlegung der nächsten Schritte. Auf einen passenden Gesprächsabschluss ist zu achten.

### Material

- einführende Texte für die Situation auf Rollenkarte

### Beispiele

**„Planung eines Programms für Austauschschüler“**

Deine Schule nimmt an einem Schüler-Austausch-Programm teil. Eine Woche lang besucht dich eine Schülerin bzw. ein Schüler aus Berlin.

Du hast viel vor! Du möchtest deiner Austauschpartnerin bzw. deinem Austauschpartner natürlich die Schule, aber auch die schönsten Orte deiner Heimat zeigen.

Plane ein Programm und gehe dabei auf folgende Punkte ein:

- Besonderheiten eurer Schule
- Orte deiner Heimat, die man gesehen haben sollte
- Unternehmungen, die du gerne machst und mit deiner Austauschpartnerin bzw. deinem Austauschpartner gerne teilen möchtest

**Weitere Ideen:**

- Abschlussfeier
- Abschlussfahrt
- Schulfest
- Geburtstagsfeier
- Ausflug

<b>C3</b>	
<b>Argumentation oder Diskussion</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<p>Es findet eine Argumentation bzw. Diskussion zu einem Thema aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler statt. Der Prüfling und eine Lehrkraft übernehmen jeweils eine Rolle.</p>	
<b>Ablauf</b>	<b>Material</b>
<p>Die Prüfenden erklären die Aufgabe und händigen dem Prüfling die beiden Karten mit den Standpunkten aus. Der Prüfling erhält eine angemessene Vorbereitungszeit und entscheidet sich für eine Seite (ca. 60 Sek.).</p> <p>Der situative Gesprächsbeginn sollte von der Lehrkraft übernommen werden. Im weiteren Verlauf werden die Standpunkte zwischen den Beteiligten ausgetauscht, geprüft und begründet. Das Gespräch soll stetig fortgeführt und aufrechterhalten werden.</p> <p>Der eigene Standpunkt soll am Ende bestätigt oder revidiert werden, ggf. wird ein Kompromiss formuliert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pro- und Contra-Argumente</li> </ul>
<b>Beispiele</b>	
<p><b>„Wählen ab 16 Jahren“</b></p> <p><b>Pro-Argumente für „Wählen ab 16 Jahren“:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Frühzeitige politische Bildung und Engagement:</b> Jugendliche werden früh in den demokratischen Prozess einbezogen, was ihr politisches Bewusstsein und Engagement fördert.</li> <li>2. <b>Gleichberechtigung:</b> 16-Jährige dürfen in vielen Bereichen des Lebens bereits wichtige Entscheidungen treffen (z. B. Ausbildung, Arbeit), daher sollten sie auch das Wahlrecht haben.</li> <li>3. <b>Frische Perspektiven:</b> Junge Menschen bringen neue, oft innovative Perspektiven und Prioritäten in die Politik ein, die ältere Generationen möglicherweise übersehen.</li> <li>4. <b>Langfristige Auswirkungen:</b> Jugendliche müssen länger mit den politischen Entscheidungen leben und sind daher stark motiviert, sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.</li> <li>5. <b>Demografische Balance:</b> Ältere Wähler sind überproportional vertreten. Das Wahlrecht ab 16 könnte die demografische Repräsentation verbessern.</li> </ol> <p><b>Contra-Argumente gegen „Wählen ab 16 Jahren“:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Mangelnde Reife und Erfahrung:</b> 16-Jährige haben möglicherweise noch nicht die notwendige Reife und Lebenserfahrung, um komplexe politische Entscheidungen fundiert zu treffen.</li> <li>2. <b>Beeinflussbarkeit:</b> Jüngere Wähler könnten leichter durch populistische oder oberflächliche Argumente beeinflusst werden.</li> <li>3. <b>Geringes Interesse und Wissen:</b> Es wird argumentiert, dass viele Jugendliche nicht ausreichend an Politik interessiert sind oder über die notwendigen Kenntnisse verfügen, um eine informierte Wahlentscheidung zu treffen.</li> </ol>	

4. **Verantwortungsübernahme:** Einige Menschen glauben, dass 16-Jährige noch nicht bereit sind, die volle Verantwortung für die Folgen ihrer Wahlentscheidungen zu übernehmen.
5. **Bildungs- und Reifeunterschiede:** Die Entwicklung und Bildung von 16-Jährigen kann stark variieren, was zu einer ungleichen politischen Entscheidungsfähigkeit innerhalb dieser Altersgruppe führen kann.

**Weitere Themen:**

- Böllerverbot an Silvester
- Pro und contra Fast Food
- Pro und contra Leben in der Großstadt
- Sollten vereinzelt Fahrstraßen in der Stadt für den PKW-Verkehr gesperrt und nur für den Radverkehr freigegeben werden
- Verursachen immer härtere Gewaltszenen im Fernsehen und im Internet die Gewaltbereitschaft bei jungen Menschen